



# Sozialausgaben im Kanton Nidwalden

## Eine Zwischenbilanz

Stans, Ende Mai 2007

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Zusammenfassung .....</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>An der Stelle eines Vorwortes .....</b>	<b>4</b>
<b>3</b>	<b>Sozialpolitik ist kein Wettrennen: Vor den Zahlen eine Wertung .....</b>	<b>4</b>
<b>4</b>	<b>Zehn Bereiche im Vergleich.....</b>	<b>6</b>
<b>5</b>	<b>Die Vergleiche nach Kantonen .....</b>	<b>6</b>
<b>6</b>	<b>Gründe für die interkantonalen Unterschiede .....</b>	<b>14</b>
<b>7</b>	<b>Die Situation für den Kanton Nidwalden .....</b>	<b>15</b>
<b>8</b>	<b>Können die Unterschiede beeinflusst werden? .....</b>	<b>15</b>
<b>9</b>	<b>Zwei Präambeln als Ausklang .....</b>	<b>17</b>
	<b>Anhang: Zahlenteil .....</b>	<b>18</b>

# 1 Zusammenfassung

Die Ausgaben für soziale Sicherheit sind in allen Industrienationen enorm hoch. Volkswirtschaftlich, sozialpolitisch und finanziell handelt es sich um einen der wichtigsten staatlichen Ausgabenposten. Die Schweiz gab im Jahr 2004 rund 114 Milliarden Franken für Sozialversicherungen aus.

Wie hoch sind denn eigentlich die Ausgaben für die soziale Sicherheit im Kanton Nidwalden? Das vorliegende Dokument möchte für mehrere Sozialwerke die Zahlen aufzeigen. Als Massstab haben wir die Kosten pro Einwohner herangezogen. Im Jahr 2005 waren es in Nidwalden 6'675 Franken.

- Die beiden wichtigsten Blöcke sind die Ausgaben für die AHV mit rund 3'000 Franken und für die Krankenversicherung mit rund 2'000 Franken.
- Die Risiken Invalidität und Unfall schlagen mit rund 665 bzw 527 Franken weitaus weniger zu Buche.
- Die beiden Pfeiler der Existenzsicherung, die Ergänzungsleistungen zu AHV/IV sowie die Sozialhilfe gehen mit rund 200 bzw. 150 Franken vergleichsweise nicht ins Tuch.

Da absolute Zahlen für Nidwalden wenig aussagen, wenn die Werte nicht im interkantonalen Vergleich betrachtet werden können, sind alle Kantone aufgelistet. Es zeigt sich, dass Nidwalden in fast durchwegs allen Sozialbereichen die absolut tiefsten Ausgaben pro Kopf hat. Die höchsten Werte sind in Basel-Stadt zu verzeichnen. Dort wird pro Kopf rund doppelt so viel Geld ausgegeben: 13'047 Franken zu 6'675 Franken in Nidwalden.

Die Gründe für die interkantonalen Unterschiede in jedem Zweig liegen gemäss allen vorliegenden Studien vor allem bei sozioökonomischen Faktoren. Die Wirtschafts- und Gesellschaftsstruktur sind eben in einem urbanen Zentrum völlig anders als in einem traditionell ländlichen Kanton. Das darf nie vergessen werden!

Aber Achtung: Die hier präsentierten Zahlen sind insbesondere aus drei Gründen zu tief:

- Es fehlen die eher unbedeutenden Zweige Militärversicherung sowie die EO/Mutterschaftsentschädigung.
- Vor allem aber fehlen die Milliardenengeschäfte der zweiten Säule und der Familienzulagen sowie ein Teil der ALV-Ausgaben.
- Der dritte statistische Sumpf ist bei der Sozialhilfe zu orten. Die letzten gesamtschweizerischen Angaben stammen aus dem Jahr 1997!

Wir möchten die Leserin und den Leser mit den vorliegenden Zahlen zu Überlegungen in zwei Dimensionen anregen:

1. Weshalb leistet sich die Schweiz einen statistischen Blindflug für die Gesamtheit der Sozialwerke, obwohl sie durch und durch via Zwangsabgaben (Prämien und Steuern) finanziert sind?
2. Nidwalden hat durchwegs tiefe Sozialausgaben. Was bedeutet dies für die Sozial- und Finanzpolitik des Kantons? Wie können die Ausgaben beeinflusst werden? Oder schneit es diese Werte vom Himmel?

## 2 An der Stelle eines Vorwortes

Eine Momentaufnahme für Nidwalden zu machen, das ist das Anliegen der vorliegenden Dokumentation: Gibt Nidwalden eigentlich viel Geld für die soziale Sicherheit aus? Kein leichtes Unterfangen bei einer sehr unterschiedlich gestalteten Datenlage, war bald festzustellen. Daten für Nidwalden zusammenzustellen, die keinen Bezug zu anderen Kantonen haben, ist zudem wenig aussagekräftig. Deshalb also eine Darstellung für alle Kantone.

Die Schweiz besteht zum Glück aus unterschiedlichen Kantonen. Absolute Zahlen müssen mit der Kantonsgrösse gekoppelt werden. Die einfachste Masseinheit für die Sozialwerke als Personenversicherungen sind dabei die Personen: Die Einwohnerinnen und Einwohner – ob Baby oder Greis. Die Einwohnerzahl als Teiler ist sicher nicht immer der beste Ansatz; aber wohl doch der verständlichste.

Und damit sind wir beim Ende der Vorbemerkung: Wissenschaftlichkeit beansprucht dieses Dokument nicht. Es will ein Katalysator für Diskussionen sein; im besten Fall dazu führen, dass Interessierte und Engagierte die Sache genauer anschauen, daraus eigene Schlüsse ziehen und der Fachwelt und den sozialpolitisch Tätigen ihre Gedanken zur Verfügung stellen.

## 3 Sozialpolitik ist kein Wettrennen: Vor den Zahlen eine Wertung

Jedes ‚Rating‘ in einem Benchmark-Modell ist gefährlich – so kann man hören. Sozialpolitik ist eben kein Wettrennen. Dieser Aussage kann zugestimmt werden. Daraus zu folgern, dass alle Fakten der sozialen Sicherheit nicht aufgelistet, verglichen und bewertet werden sollen, ist aber kreuzfalsch. Blindflug taugt auch in der Sozialpolitik nichts.

Macht man Vergleiche, entstehen Ranglisten. Auch bei den Ausgaben für die soziale Sicherheit. Ranglisten entstehen, wenn man nach Geschlecht, Alter, Berufsgruppe, Nationalität, Kanton usw. sortiert. Derartige Unterschiede gehören zum tagtäglichen Geschäft in jeder Privat- und Sozialversicherung

Die Ranglisten können helfen: Für das Verständnis, für die Problemanalyse und für Lösungsvorschläge. Man hängt Wertungen an Zahlen. Zahlenwerte und Wertfragen – auch bei der sozialen Sicherheit hängen beide Aspekte zusammen. Deshalb eine bewusst provokative Frage: Welches ist denn jetzt der bessere Wert? Der höchste Wert oder der tiefste Wert? Hinter dieser Bewertung steckt eben ein Wertungssystem und damit eine Werthaltung.

Wir skizzieren drei Grundpositionen:

- Grundposition 1: Wer viel ausgibt, macht die beste Sozialpolitik, löst die sozialen Probleme am besten, sorgt optimal für die Einwohnerinnen und Einwohner. Die Maximalausgabe ist der Zielwert für alle.

- Grundposition 2 als Gegenpol: Wer wenig ausgibt, hat schlichtweg weniger Probleme, die die Einwohnerinnen und Einwohner über die Sozialwerke gelöst haben wollen oder gelöst haben müssen. Tiefe Werte sollen das Ziel sein.
- Die Mittelposition 3 ist das Durchschnittsdenken. Der zufällige Durchschnitt wird zum Zielwert. Wer darüber liegt, soll versuchen, die Zahlen herunterzufahren; wer darunter liegt, soll die Werte an das schweizerische Mittel anheben. Planwirtschaft ohne Plan, sondern mit einem zufälligen Mittelwert als Standard also.

Die Position 1 ist verheerend: Sollen wirklich für alle Kantone die Arbeitslosenzahlen von Genf zum Ziel erklärt werden? Die Krankheitskosten der Kantone Tessin, Genf und Basel-Stadt ebenfalls? Und die Sozialhilfe-Ausgaben von Basel sollen der Orientierungspunkt sein? In dieser didaktischen Übertreibung zeigt sich, dass die Grundposition 1 sozial- und finanzpolitisch desaströs ist.

Die Position 2 ist eher geeignet als Zielsystem zu dienen: Im Kanton XY wünschen wir uns möglichst eine gute Integration in den Arbeitsmarkt und eine möglichst gesunde Bevölkerung; dies zeigt sich an tiefen Ausgaben in den Bereichen Arbeitslosenversicherung, Invalidenversicherung, Krankenversicherung und Unfallversicherung. Wir wünschen uns eine möglichst guten Ausbau der Altersvorsorge mit ihren drei Säulen AHV, Berufliche Vorsorge und Selbstvorsorge und benötigen deshalb wenig Ergänzungsleistungen, die ja teilweise aufgrund von persönlichen Vorsorgelücken benötigt werden. Der Wunsch ist ja schön; aber ist wirklich dieser Wunsch der Hintergrund der tiefen Zahlen?

Die technokratische Mittelposition 3 ist dennoch bedeutend: Sozialversicherungsausgaben spiegeln eben die Gesellschaft im Kanton XY und können nur schwer gesteuert werden. Zumindest eine starke Abweichung vom Durchschnittswert nach oben und nach unten sollte jedoch von den Aufsichtsbehörden und von den Versicherungsträgern aufmerksam beobachtet werden. Auch wenn der Durchschnitt kein Ziel sein kann, so müssen die Extremwerte speziell beobachtet werden.

Zusammenfassend wagen wir es bewusst, eine Haltung zu beziehen: Das Ziel einer nachhaltigen Sozialpolitik besteht primär darin, die Gesellschaft in den bedeutendsten Risikobereichen wirksam und effizient abzusichern. Das Schielen auf Kantone, in denen Maximalwerte erreicht werden, kann aber nicht der Sinn der Sache sein. Die Orientierung hat auf die Kantone mit tiefen Ausgaben zu erfolgen. Die Kernfrage ist also: Welches sind die Faktoren, die es erlauben, dort tiefere Werte zu erzielen, ohne aber den Vorsorgegehalt zu entleeren?

## 4 Zehn Bereiche im Vergleich

Wir haben die Ausgaben für mehrere wichtige Zweige der sozialen Sicherheit zusammengestellt. Dabei haben wir (mit Ausnahme Sozialhilfe 1) immer die Ausgaben in Franken pro Kanton eruiert und diese Zahl durch die Anzahl Einwohner geteilt. Nicht immer technisch korrekt – so z.B. bei den Arbeitnehmersicherungen ALV und UV – aber wohl gleich aussagekräftig.

1. Unfallversicherung (UV)
2. Sozialhilfe 1 (Sozialhilfequote)
3. Sozialhilfe 2 (Direkte materielle Sozialhilfe)
4. Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV)
5. Invalidenversicherung (IV)
6. Arbeitslosenversicherung (ALV)
7. Krankenversicherung (KV; Obligatorische Krankenpflegeversicherung)
8. Individuelle Prämienverbilligung in der Krankenversicherung (IPV)
9. Ergänzungsleistungen zu AHV/IV (EL)
10. Familienzulagen in der Landwirtschaft (FLG)

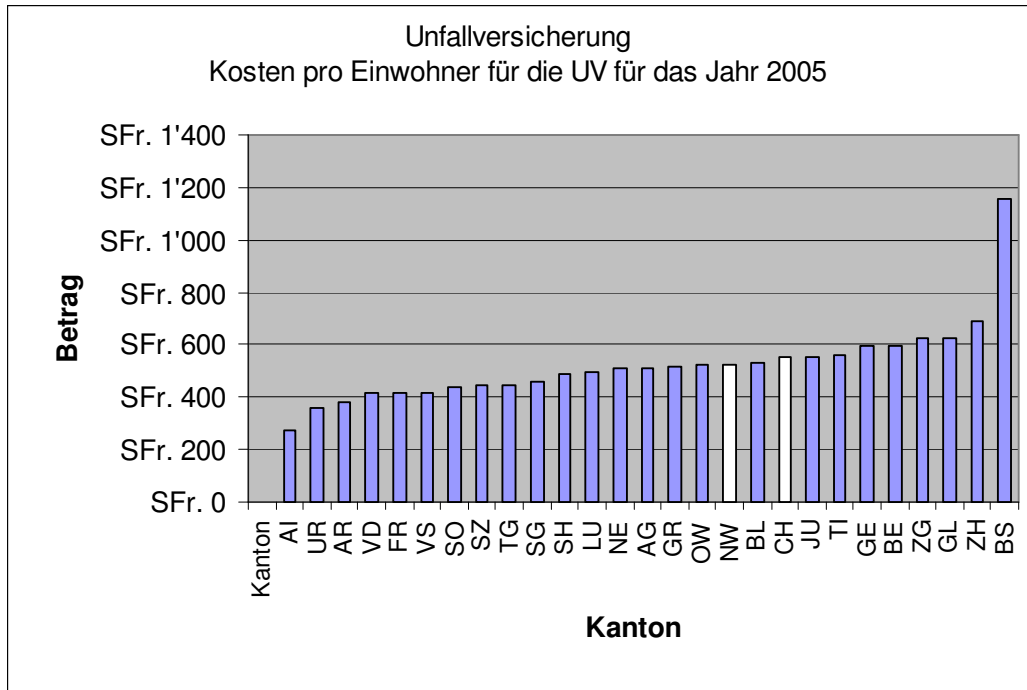
Nicht eruiert sind die Ausgaben für die Familienzulagen an Arbeitnehmende. Das geschätzte Volumen für die Zulagen an Arbeitnehmende und Landwirte liegt bei rund 4.7 Milliarden Franken. Zurzeit bestehen keine bundesrechtlichen Vorschriften über die Statistiken im Bereich der Arbeitnehmenden. Für Nidwalden allein sind diese Werte wohl bekannt, aber eben: Was nützt eine Zahl für Nidwalden (13.5 Mio. Franken), wenn keine interkantonalen Vergleichszahlen bekannt sind?

Finanziell nicht bedeutend ist die Militärversicherung; bedeutend, aber uns nicht bekannt sind die Zahlen der EO/Mutterschaftsentschädigung.

Ein statistisches El Dorado der versteckten Schätze ist die zweite Säule. Weder für den obligatorischen noch für den unter- und überobligatorischen Teil der beruflichen Vorsorge sind uns verlässliche Daten bekannt, die eine Aufgliederung der Ausgaben nach Kantonen zulassen würden. Die besten Quellen wären für den Ausgabenbereich wohl die kantonalen Steuerämter, die ja die Renteneinkommen und die Kapitalleistungen erfassen. Eigentlich bedenklich: Die Steuerämter als verlässlichste Quelle eines Versicherungszweiges. Aber zu früh gefreut: Mangels Auftrag können auch die Steuerämter im 25 (?) Milliarden-Geschäft der beruflichen Vorsorge keine schweizweit standardisierten Aussagen machen.

## 5 Die Vergleiche nach Kantonen

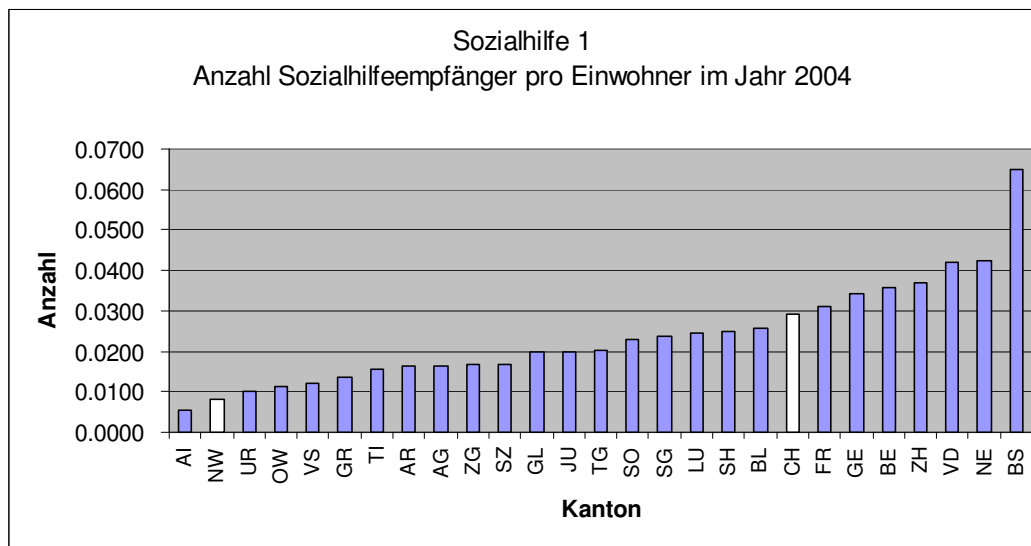
Nachfolgend stellen wir die grafische Darstellung der Ausgaben vor. Die Grafiken enthalten teilweise Bemerkungen. Zudem ist jeweils die Quelle genannt sowie die Spannweite zwischen dem tiefsten Wert und dem höchsten Wert in Prozenten dargestellt.



Kosten in der Betriebs- und der Nichtbetriebsunfallversicherung; entscheidend ist hier jedoch der Sitzkanton des Arbeitgebers und nicht der Wohnsitz der Versicherten. Diese Spezialität der Unfallversicherung ist leider intransparent.

Spannweite vom tiefsten zum höchsten Wert zwischen den Kantonen: 425%

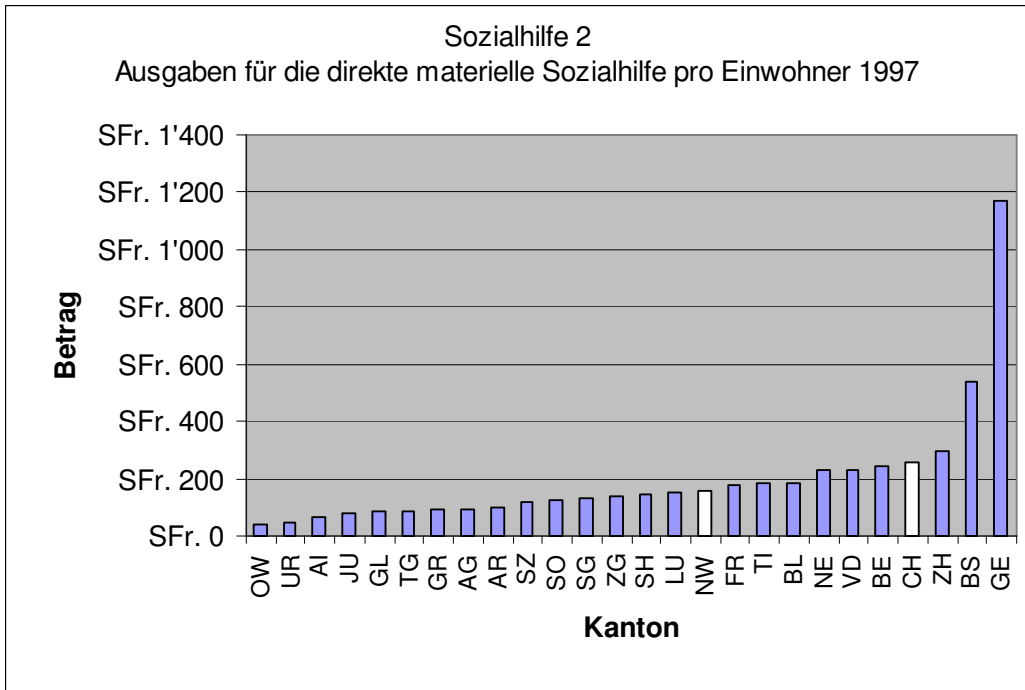
Quelle: SSUV und BFS



Hier werden im Gegensatz zu den anderen Tabellen nicht die Ausgaben in Franken dargestellt, sondern die Anzahl Sozialhilfeempfänger.

Spannweite vom tiefsten zum höchsten Wert zwischen den Kantonen: 1'163%

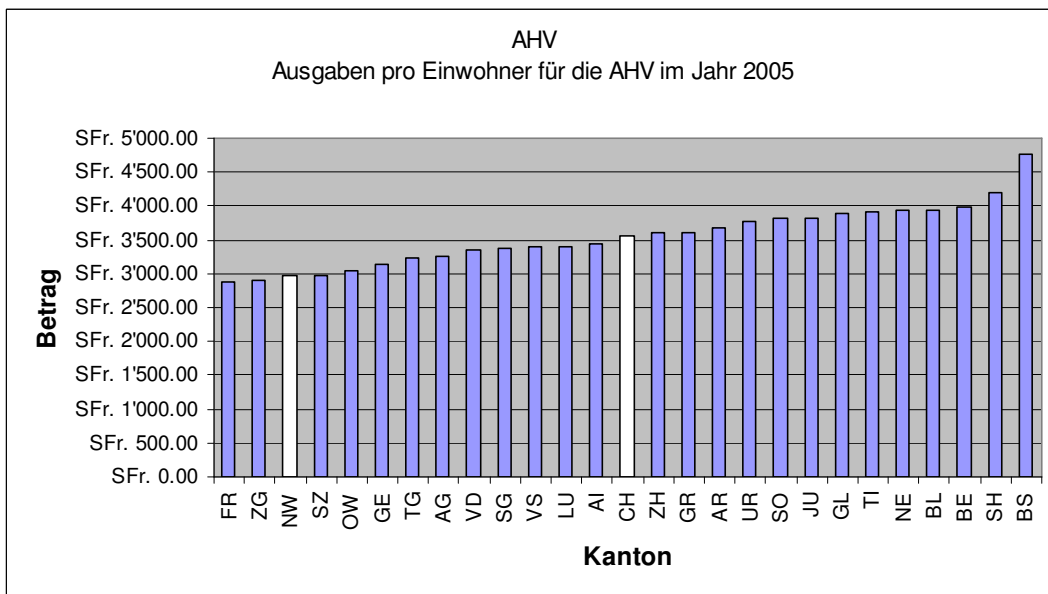
Quelle: BFS



Es liegen leider keine Zahlen aus den späteren Jahren vor.

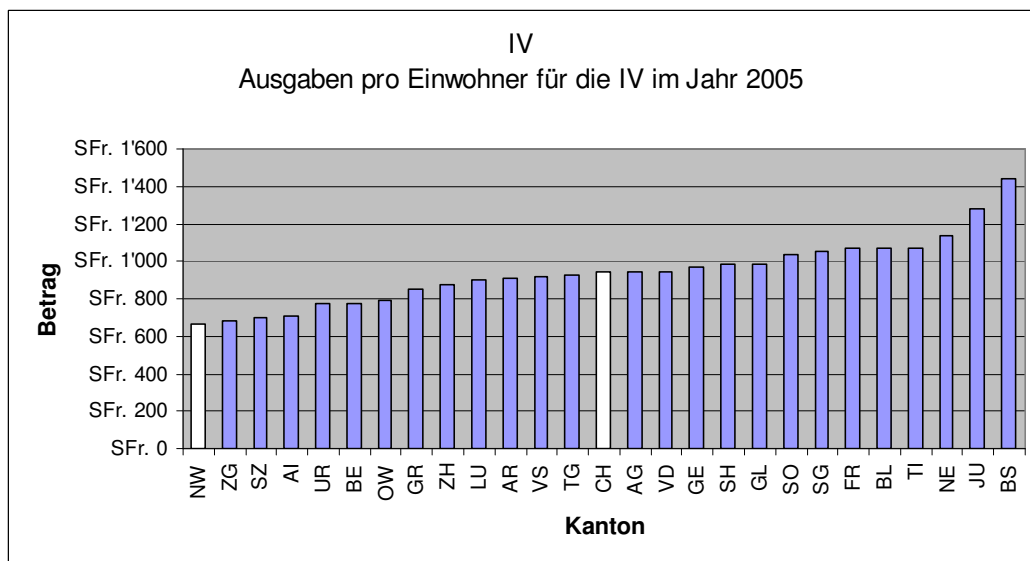
Spannweite vom tiefsten zum höchsten Wert zwischen den Kantonen: 2'848%

Quelle: BFS



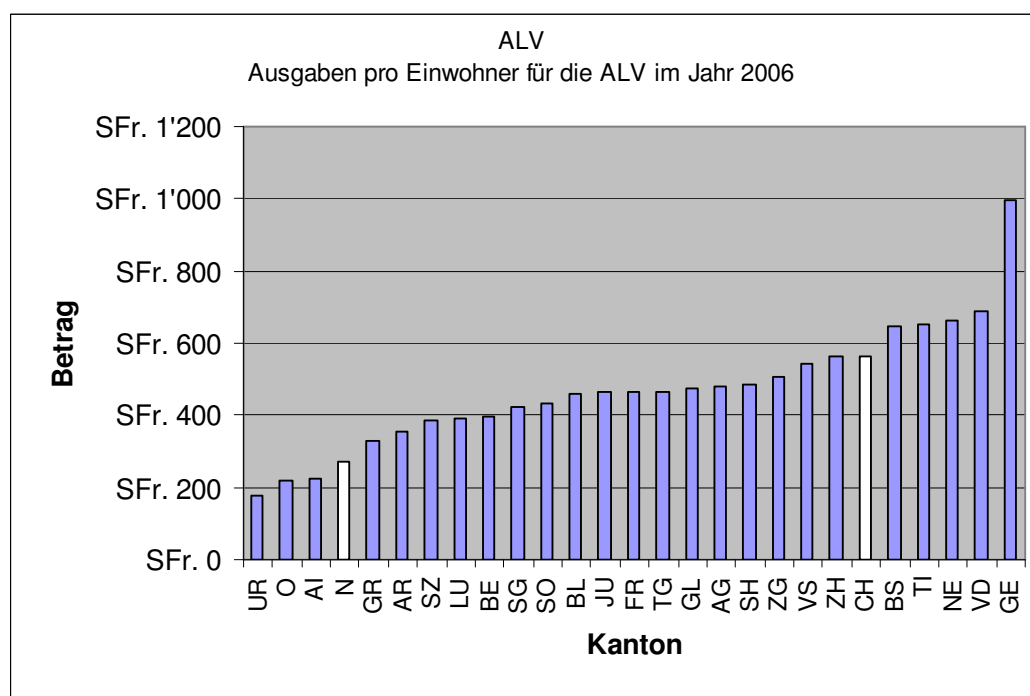
Spannweite vom tiefsten zum höchsten Wert zwischen den Kantonen: 165 %

Quelle: BSV / ZAS / BFS



Spannweite vom tiefsten zum höchsten Wert zwischen den Kantonen: 216 %

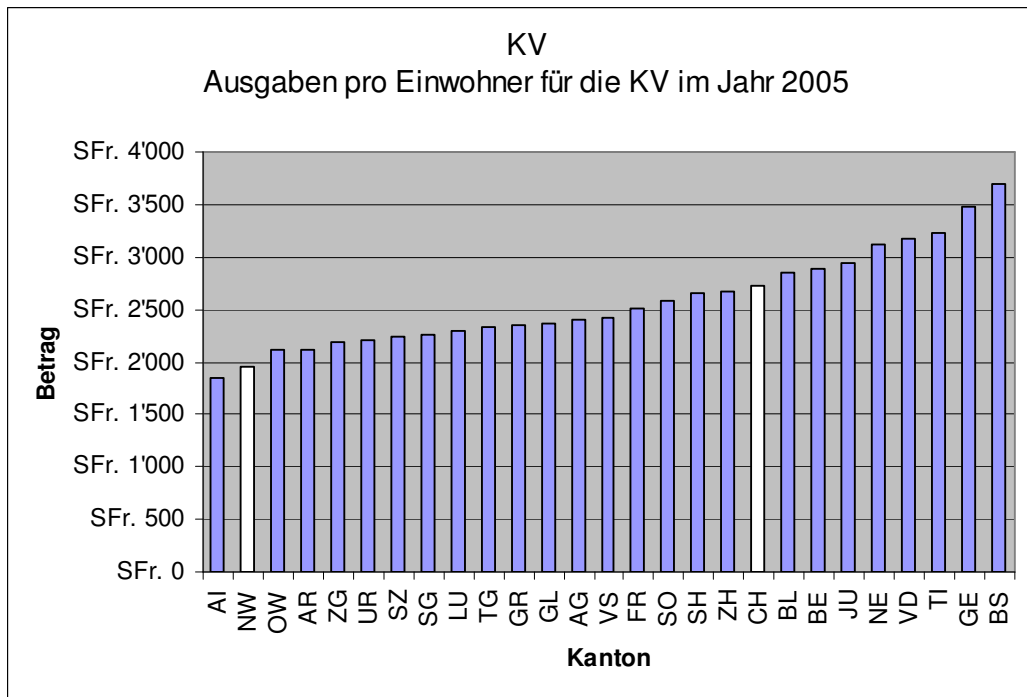
Quelle: BSV / ZAS / BFS



Hier wird ‚nur‘ die Verteilung von rund 4.3 Mia. Franken ALV-Taggeldern dargestellt. Die Gesamtkosten betragen rund 2 Mia. Franken zusätzlich, die wir leider nicht auf die Kantone aufteilen können.

Spannweite vom tiefsten zum höchsten Wert zwischen den Kantonen: 567 %

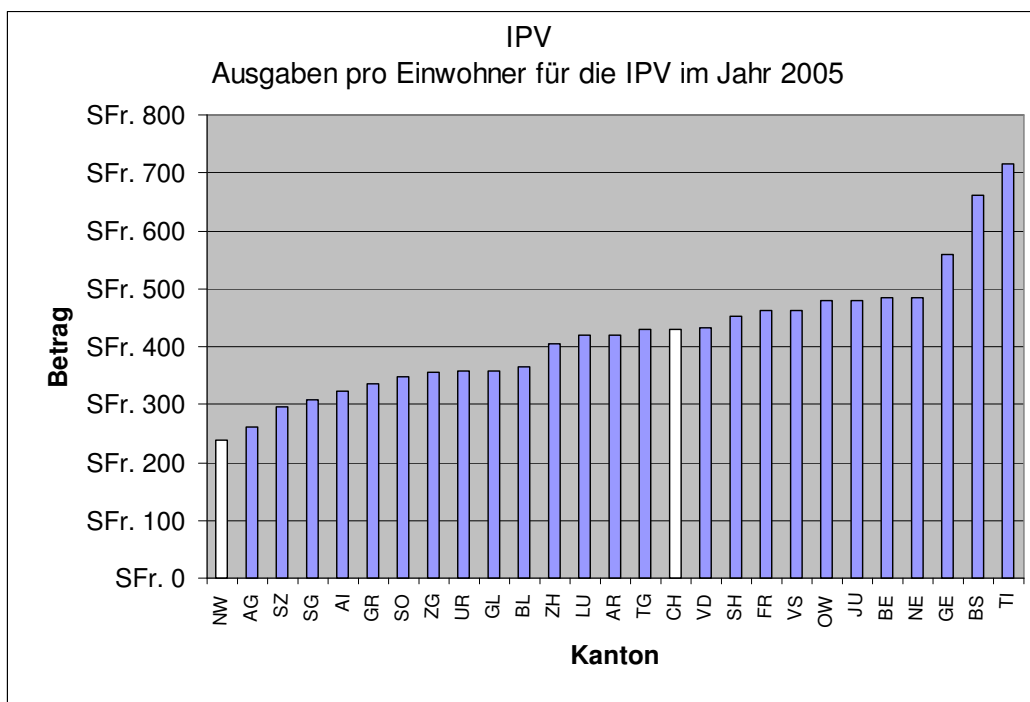
Quelle: seco / BFS



Es handelt sich hier nicht um die umfassenden Gesundheitsausgaben (dh. inklusive UV, IV, EL, Kantons- und Privatanteile), sondern ‚nur‘ um die Ausgaben unter dem Titel KVG als obligatorische Krankenpflegeversicherung.

Spannweite vom tiefsten zum höchsten Wert zwischen den Kantonen: 200 %

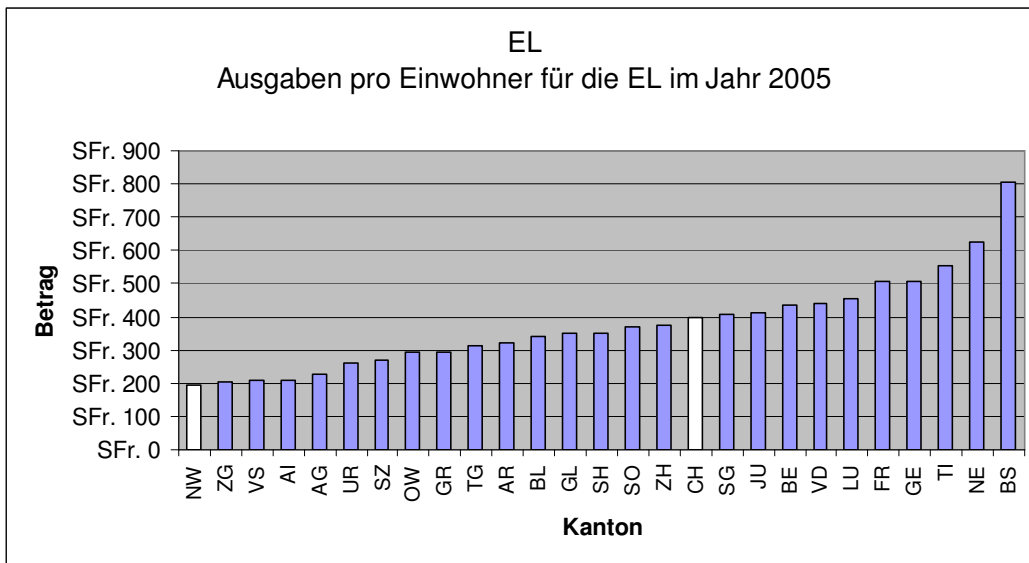
Quelle: BAG / BFS



Die IPV (Individuelle Prämienverbilligung in der Krankenversicherung) ist keine Ausgabe, sondern eine Refinanzierung.

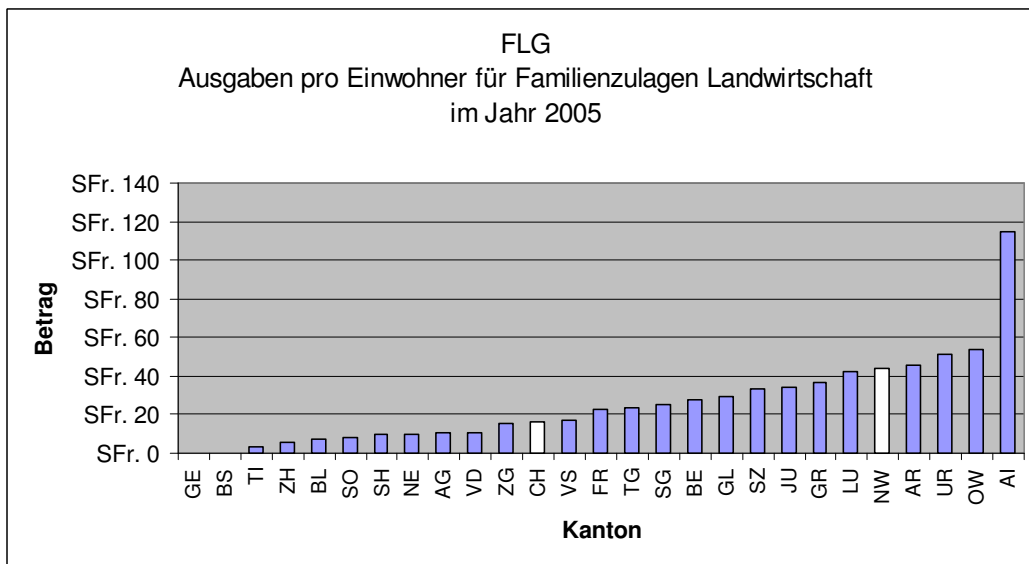
Spannweite vom tiefsten zum höchsten Wert zwischen den Kantonen: 300 %

Quelle: BAG / BFS



Spannweite vom tiefsten zum höchsten Wert zwischen den Kantonen: 411 %

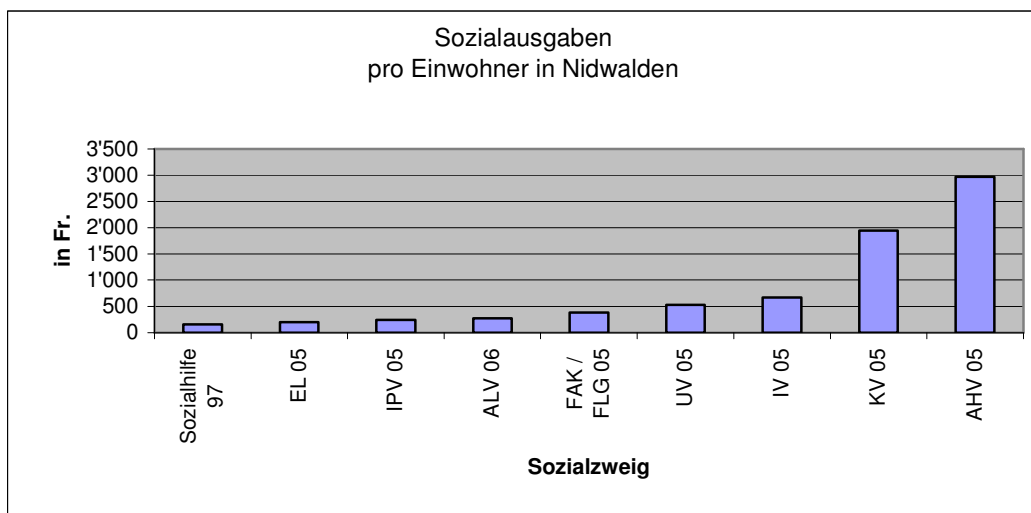
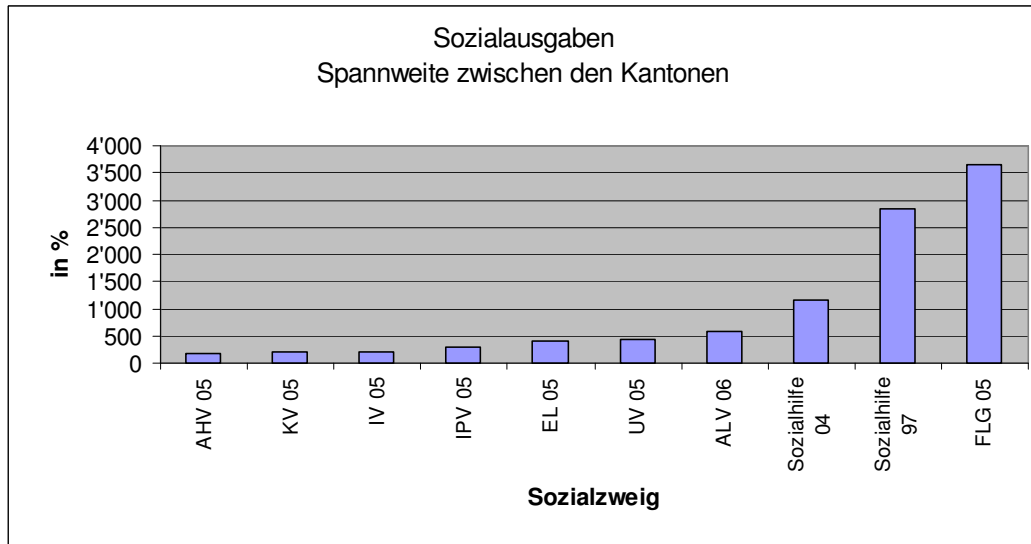
Quelle: BSV



Spannweite vom tiefsten zum höchsten Wert zwischen den Kantonen: 3'668 %

Quelle: BSV / BFS

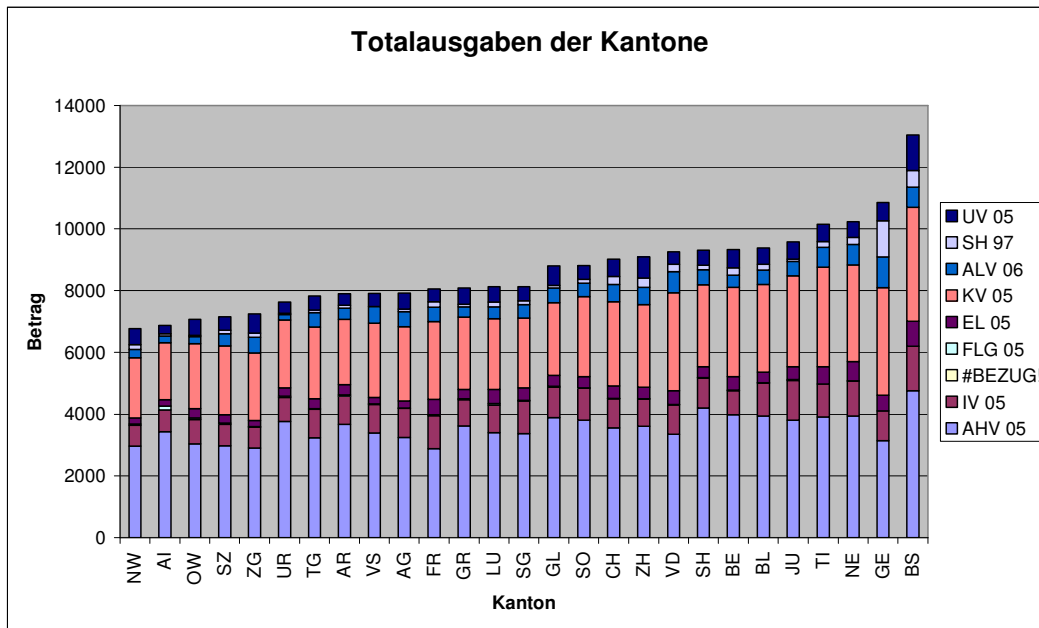
Wir wissen nun: Interkantonale Unterschiede sind ein Faktum, ja eine Konstante in der Sozialpolitik. Werfen wir einen Blick auf die Spannweite der interkantonalen Unterschiede. In der politischen Diskussion wird immer wieder die IV als ein ‚erschreckendes‘ Beispiel erwähnt. In Tat und Wahrheit haben wir bei IPV, EL, UV, ALV, FLG und Sozialhilfe ‚erschreckend‘ deutlich grössere Unterschiede.



Hier die Ausgaben für Nidwalden nach Zweigen.

Bei den Familienzulagen sind für den Kanton Nidwalden die Familienzulagen an die Arbeitnehmenden der Nidwaldner Betriebe sowie die Familienzulagen an die Landwirtschaft beinhaltet

Quelle FAK-Ausgaben NW: AKN



Bemerkungen: Enthalten sind UV, SH, ALV, KV, EL, IV und AHV.

Nicht enthalten sind die volumenmässig wichtigen Zweige: Berufliche Vorsorge, Familienzulagen an die Arbeitnehmenden, ein Teil der ALV und EO/MSE sowie die volumenmässig unbedeutende Militärversicherung

Spannweite vom tiefsten zum höchsten Wert zwischen den Kantonen: 195 %

## 6 Gründe für die interkantonalen Unterschiede

Sozialleistungen fallen nicht vom Himmel. Niemand spricht sich selber eine Leistung zu. Eigentlich müsste man – so könnte der Laie meinen – einfach den Entscheidabläufen innerhalb einer Krankenkasse oder Ausgleichskasse für Basel und Nidwalden nachgehen und man hätte die Ursache. Dem ist nicht so. Diesem Faden wurde wiederholt nachgegangen.

Die Erklärungen für interkantonale Unterschiede beim Bezug von Sozialleistungen sind vielfältig; der Grundtenor jedoch konstant: Die Quoten spiegeln primär die sozioökonomischen Unterschiede wider. Mehrere der vorhandenen wissenschaftlichen Untersuchungen weisen übereinstimmend auf diesen Erklärungsansatz hin.

Letztmals hat die **Eidgenössische Finanzkontrolle** im Jahr 2006 eine Evaluation<sup>1</sup> der Informationspolitik und der Gesuchsprüfung im Bereich der Ergänzungsleistungen zur AHV und IV gemacht. Die interkantonalen Unterschiede werden auf strukturelle und demographische Unterschiede zurückgeführt. Konkret sind in den Kantonen festzustellen:

- Unterschiedlich hohe Anteile von ausländischen Rentnern;
- Unterschiedlich hohe Anteile von erwerbstätigen Rentnern;
- Unterschiedlich hohe Wohneigentumsquoten;
- Unterschiedlich hohe Einkommens- und Steuerniveaus.

Im Bereich KV kann auf die Studie von **Rüefli** „Kostendifferenzen zwischen den Kantonen. Statistische Analyse kantonalen Indikatoren“<sup>2</sup> verwiesen werden. Dabei wurden drei Schubkräfte untersucht: Die Nachfrageseite, die Angebotsseite sowie der Faktor ‚Staat und Politik‘.

**Crivelli** et al. von der Universität der italienischen Schweiz haben sich im Jahr 2003 mit folgendem Thema befasst: „Föderalismus und regionale Gesundheitskosten: Empirische Analyse für die schweizerischen Kantone“<sup>3</sup>. Das Resultat ist – von den Medien verdichtet – klar: „Je dichter in einem Kanton das medizinische Angebot, desto höher die Gesundheitskosten pro Kopf.“<sup>4</sup>

Im Detail identifizieren Crivelli und sein Team in der Studie sechs Faktoren, welche die interkantonalen Unterschiede zu 85 Prozent erklären. Es sind dies:

- das Pro-Kopf-Einkommen
- die Ärztedichte
- der Anteil an alten Menschen
- der Anteil an Kindern
- die Arbeitslosenquote
- die Spitalbettdichte.

---

<sup>1</sup> [http://www.efk.admin.ch/pdf/5151BE\\_Wesentliche\\_in\\_Kürze\\_d.pdf](http://www.efk.admin.ch/pdf/5151BE_Wesentliche_in_Kürze_d.pdf).

<sup>2</sup> Siehe dazu den Artikel in der Zeitschrift des BSV CHSS 1/2002 S. 12ff.

<sup>3</sup> Crivelli/Filippini, Mosca: Federalismo e spesa sanitaria regionale: analisi empirica per i Cantoni svizzeri, Lugano 2003; unter [www.bul.unisi.ch/cerca/bul/pubblicazioni/eco/pdf/wp0304.pdf](http://www.bul.unisi.ch/cerca/bul/pubblicazioni/eco/pdf/wp0304.pdf) einsehbar.

<sup>4</sup> Zitiert nach Tages-Anzeiger vom 4.8.2003.

Jürg **Guggisberg**, Marianne Schär Moser, Stefan Spycher und Jürg Baillod erstellten im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms 45 "Probleme des Sozialstaates" eine Studie<sup>5</sup> mit dem Titel: „Auf der Spur der kantonalen Unterschiede in der Invalidenversicherung. Eine empirische Untersuchung.“

Zu rund zwei Drittel konnten sie Gründe ausmachen, die ausserhalb des Einflussbereiches der IV-Stellen liegen. Als externe Gründe wurden primär erkannt:

- Erwerbslosigkeit
- Alterszusammensetzung der Bevölkerung
- Wohlstand
- Urbanitätsgrad
- Medizinischer Versorgungsgrad

## **7 Die Situation für den Kanton Nidwalden**

Die Zahlen sprechen eine klare Sprache: Die Ausgaben im Kanton Nidwalden sind in allen relevanten Bereichen unterdurchschnittlich.

Überall wo es um die Themen „Arbeitswelt“ und „Gesundheitsversorgung“ geht, sind für Nidwalden gleichmässig tiefe Werte zu erkennen: ALV, IV, KV (Gesamtausgaben und Prämienverbilligung). Nidwaldens Bevölkerung ist entweder viel gesünder oder überlebt mit weniger Medizinalkonsum. Die Unternehmen in Nidwalden haben eine relativ hohe Integrationsfähigkeit. ‚Hire and fire‘ ist kein Personalkonzept – weder beim grössten Arbeitgeber im Kanton noch bei den Hunderten von KMU-Betrieben.

Auch im Bereich der „Existenzsicherung“ (Sozialhilfe, IV, Ergänzungsleistungen und AHV) sind klar ganz tiefe Werte zu erkennen. Die tiefen AHV-Werte können sich technisch aus (ehemals) tiefen Einkommen und einer demografisch relativ jungen Bevölkerung (Nidwalden ist ein Kanton, der stark wächst) erklären. Die Bedarfsleistungen ‚Sozialhilfe‘ und ‚EL‘ zeigen, dass einerseits weniger Bezüger vorhanden sind (Sozialhilfequote) und andererseits weniger hohe staatliche Mittel (Sozialhilfe und EL sind zu 100 Prozent steuerfinanziert) notwendig sind, obwohl die Berechnungsrichtlinien via SKOS-Berechnungen und EL-Gesetzgebung recht homogen sind.

Die einzige Ausnahme sind die Familienzulagen in der Landwirtschaft (FLG). Hier hat Nidwalden hohe Werte. Technisch ist dies einem Mix aus relativ vielen Bauernfamilien, ihrer relativ hohen Kinderzahl und relativ tiefen Einkommen zu verdanken.

## **8 Können die Unterschiede beeinflusst werden?**

Warum hat Nidwalden fast überall die tiefsten Wert, warum Basel-Stadt fast durchwegs die höchsten Werte? Diese 10'000 Dollar-Frage ist denn auch die Quelle von hitzigen Diskussionen, von seriösen Forschungen, von Kopfschütteln und Irritationen bei Sozialabbauern und Sozialausbauern. Die Polarität erstaunt dennoch, da ja beide Kantone flä-

---

<sup>5</sup> Bern 2004; [www.buerobass.ch](http://www.buerobass.ch)

chenmässig klein sind und beide zu den fünf Kantonen mit der stärksten Finanzkraft gehören.

Die Antwort ist – auch mit Hinblick auf die oben erwähnten Studien einfach: Das wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Umfeld ist der prägende Faktor für die Höhe der Ausgaben in der sozialen Sicherheit. Konkret – so zeigen mehrere Untersuchungen – sind es die Wirtschaftsstruktur eines Kantons, der demografische Aufbau, die Ärztedichte, die Anspruchshaltung der Bevölkerung gegenüber dem Staat, der Urbanitätsgrad, usw.

Diese Faktoren selber sind wieder von verschiedenen Ursachen geprägt. Die nie gelöste Frage vom Huhn und vom Ei finden wir bei den meisten Untersuchungen.

Der zahlenmässige und bildlich dargestellte Vergleich von Frankenbeträgen ist deshalb eine massive Reduktion von hoch komplexen Situationen. Wir sind aber der Meinung, dass es besser ist, stark reduzierte Werte zu kennen, als gar keine Werte.

Hinter der 10'000 Dollar Frage steckt denn auch die Frage nach dem Jack-Pot: Können aus interkantonalen Zahlen Schlüsse für die Planung, die Umsetzung und die Politikgestaltung in den Kantonen gezogen werden? Ja und Nein.

### **Zum Ja**

Wirtschaft, Gesellschaft und Sozialversicherungen bilden ein Dreieck. Will man also die Ausgaben im Bereich der Sozialwerke beeinflussen, dann muss man die beiden anderen Eckpunkte bewegen.

Soll der Staat Gesellschaft und Wirtschaft beeinflussen, darf er dies überhaupt? Diese Fragen sind in einer hochkomplexen Lebenswelt obsolet: Der Staat regelt Verkehr, Raumplanung, Bildung und viele weitere Lebensbereiche mehr - immer mit der hehren Hoffnung eben diese Gesellschaft positiv zu verändern und die Wirtschaft zu ordnen.

Ebenfalls politischer Alltag ist, dass diese staatliche Regelung oft parallel auf den drei Ebenen Bund, Kantone und Gemeinden erfolgt. Zudem überlappen europäische oder globale Regulationsebenen (GATT/WTO, WHO, ILO, usw.) die nationalen Systeme.

### **Zum Nein**

Die Regulation der Sozialwerke erfolgt mehr und mehr auf nationaler Ebene und auch die Vorstellung, dass Gesundheitspolitik rein kantonal geregelt wird, ist eine überholte Vorstellung. Finanzierungsgrundsätze, Leistungspalette und Verfahren sind in den meisten Sozialwerken national geregelt.

### **Ein Zwischenfazit**

Den Kantonen bleibt Spielraum. Sozialpolitik und vor allem auch Gesundheitspolitik sind immer noch Domänen, die auch die Kantone beeinflussen können. V.a. die Wirtschaftspolitik und die Siedlungspolitik haben einen Einfluss auf die Bevölkerungsstruktur. Kurz: Steuerung durch den Kanton ist zwar möglich, aber recht komplex, muss langfristig orientiert sein und bedingt ein übergeordnetes und deklariertes Ziel. Alles Elemente also, die in der Alltagspolitik eines Kantons schwierig umzusetzen sind.

## 9 Zwei Präambeln als Ausklang

- In der Präambel der Nidwaldner Verfassung von 1965 ist vom Volk die Absicht verankert worden, „die Wohlfahrt aller zu fördern“.
- Die Präambel der ‚neuen‘ Bundesverfassung von 1999 endet mit einer ebenso bedeutsamen Aussage: „Die Stärke des Volkes misst sich am Wohl der Schwachen“.

Auch Beenden möchten wir diesen Beitrag mit einer ketzerischen Frage: Bemisst sich dieses ‚Wohl der Schwachen‘ an den Sozialausgaben? Je mehr Ausgaben desto höher das Wohl? Wohl kaum!

Die vorliegende Zwischenbilanz für Nidwalden soll allen Interessierten eine Grundlage sein für die Meinungsbildung, eine Diskussionsbasis.

Wer aber auch immer mitdiskutieren will: An den Präambeln der Verfassungen darf nicht gerüttelt werden!

### **Autor**

Andreas Dummermuth  
Direktor Ausgleichskasse / IV-Stelle Nidwalden  
andreas.dummermuth@aknw.ch

ab dem 1. Juni 2007  
andreas.dummermuth@ak-sz.ahv-iv.ch

### **Anhang**

Zahlentabellen

# Anhang: Zahlenteil

## Bevölkerungsstatistik

---

<b>Kanton</b>	<b>Einwohner am 31.12.2005</b>
AI	15'220
OW	33'269
UR	35'087
GL	38'173
NW	39'803
AR	52'561
JU	69'110
SH	73'764
ZG	106'496
SZ	137'522
NE	168'444
BS	185'601
GR	187'803
TG	234'332
SO	247'937
FR	253'954
BL	266'089
VS	291'575
TI	322'276
LU	356'384
GE	430'638
SG	459'999
AG	569'344
VD	654'093
BE	957'064
ZH	1'272'590
CH	7'459'128

## Ausgaben AHV

---

<b>Kanton</b>	<b>AHV 2005</b>	<b>pro Einwohner</b>
FR	SFr. 732'415'536	SFr. 2'884.05
ZG	SFr. 309'154'356	SFr. 2'902.97
NW	SFr. 118'286'268	SFr. 2'971.79
SZ	SFr. 409'028'988	SFr. 2'974.28
OW	SFr. 101'143'824	SFr. 3'040.18
GE	SFr. 1'353'561'792	SFr. 3'143.15
TG	SFr. 757'178'652	SFr. 3'231.22
AG	SFr. 1'847'176'104	SFr. 3'244.39
VD	SFr. 2'195'399'904	SFr. 3'356.40
SG	SFr. 1'551'780'012	SFr. 3'373.44
VS	SFr. 988'951'524	SFr. 3'391.76
LU	SFr. 1'211'703'384	SFr. 3'399.99
AI	SFr. 52'258'620	SFr. 3'433.55
CH	SFr. 26'561'119'056	SFr. 3'560.89
ZH	SFr. 4'598'271'672	SFr. 3'613.32
GR	SFr. 679'806'828	SFr. 3'619.79
AR	SFr. 193'204'992	SFr. 3'675.82
UR	SFr. 132'135'720	SFr. 3'765.95
SO	SFr. 944'819'784	SFr. 3'810.73
JU	SFr. 263'488'968	SFr. 3'812.60
GL	SFr. 148'508'592	SFr. 3'890.41
TI	SFr. 1'258'378'020	SFr. 3'904.66
NE	SFr. 662'791'884	SFr. 3'934.79
BL	SFr. 1'048'231'332	SFr. 3'939.40
BE	SFr. 3'810'264'036	SFr. 3'981.20
SH	SFr. 309'383'292	SFr. 4'194.23
BS	SFr. 883'794'972	SFr. 4'761.80

## Ausgaben IV

---

<b>Kanton</b>	<b>IV 2005</b>	<b>pro Einwohner</b>
NW	SFr. 26'474'296	SFr. 665
ZG	SFr. 72'291'197	SFr. 679
SZ	SFr. 96'216'131	SFr. 700
AI	SFr. 10'817'364	SFr. 711
UR	SFr. 27'047'701	SFr. 771
BE	SFr. 738'443'188	SFr. 772
OW	SFr. 26'269'949	SFr. 790
GR	SFr. 159'385'861	SFr. 849
ZH	SFr. 1'119'664'956	SFr. 880
LU	SFr. 320'239'133	SFr. 899
AR	SFr. 47'779'544	SFr. 909
VS	SFr. 268'814'464	SFr. 922
TG	SFr. 217'609'950	SFr. 929
CH	SFr. 7'004'544'546	SFr. 939
AG	SFr. 538'578'093	SFr. 946
VD	SFr. 619'376'897	SFr. 947
GE	SFr. 416'039'190	SFr. 966
SH	SFr. 72'402'273	SFr. 982
GL	SFr. 37'526'980	SFr. 983
SO	SFr. 256'265'708	SFr. 1'034
SG	SFr. 483'561'325	SFr. 1'051
FR	SFr. 271'990'849	SFr. 1'071
BL	SFr. 285'223'402	SFr. 1'072
TI	SFr. 345'590'751	SFr. 1'072
NE	SFr. 191'229'794	SFr. 1'135
JU	SFr. 88'270'329	SFr. 1'277
BS	SFr. 267'435'221	SFr. 1'441

## Individuelle Prämienverbilligung in der Krankenversicherung (IPV)

---

Kanton	IPV 05	pro Einwohner
NW	SFr. 9'494'009	SFr. 239
AG	SFr. 148'641'347	SFr. 261
SZ	SFr. 40'775'386	SFr. 297
SG	SFr. 141'992'127	SFr. 309
AI	SFr. 4'919'419	SFr. 323
GR	SFr. 63'060'640	SFr. 336
SO	SFr. 86'343'266	SFr. 348
ZG	SFr. 37'966'079	SFr. 357
UR	SFr. 12'519'128	SFr. 357
GL	SFr. 13'700'252	SFr. 359
BL	SFr. 97'253'034	SFr. 365
ZH	SFr. 515'569'153	SFr. 405
LU	SFr. 149'203'073	SFr. 419
AR	SFr. 22'122'924	SFr. 421
TG	SFr. 100'468'239	SFr. 429
CH	SFr. 3'201'732'091	SFr. 429
VD	SFr. 282'774'098	SFr. 432
SH	SFr. 33'272'590	SFr. 451
FR	SFr. 117'301'662	SFr. 462
VS	SFr. 134'940'338	SFr. 463
OW	SFr. 15'926'675	SFr. 479
JU	SFr. 33'176'603	SFr. 480
BE	SFr. 464'057'538	SFr. 485
NE	SFr. 81'773'596	SFr. 485
GE	SFr. 241'122'519	SFr. 560
BS	SFr. 122'442'533	SFr. 660
TI	SFr. 230'915'863	SFr. 717

PS: Die IPV wird später nicht als Ausgabe miteinberechnet, da sie ja nur eine sozial abgefederte Refinanzierung von Krankenkassenprämien ist. Die Ausgabenseite ist im Bereich KVG enthalten.

## Familienzulagen Landwirtschaft FLG

---

<b>Kanton</b>	<b>FLG 05</b>	<b>pro Einwohner</b>
GE	SFr. 0.00	SFr. 0.00
BS	SFr. 3'995.00	SFr. 0.02
TI	SFr. 1'010'383.10	SFr. 3.14
ZH	SFr. 6'773'764.20	SFr. 5.32
BL	SFr. 2'013'348.25	SFr. 7.57
SO	SFr. 2'086'929.00	SFr. 8.42
SH	SFr. 700'163.60	SFr. 9.49
NE	SFr. 1'614'325.55	SFr. 9.58
AG	SFr. 5'922'638.60	SFr. 10.40
VD	SFr. 6'994'238.85	SFr. 10.69
ZG	SFr. 1'606'237.40	SFr. 15.08
CH	SFr. 122'373'455.60	SFr. 16.41
VS	SFr. 5'099'869.50	SFr. 17.49
FR	SFr. 5'737'896.70	SFr. 22.59
TG	SFr. 5'438'479.40	SFr. 23.21
SG	SFr. 11'675'177.05	SFr. 25.38
BE	SFr. 26'227'859.00	SFr. 27.40
GL	SFr. 1'113'539.25	SFr. 29.17
SZ	SFr. 4'590'910.50	SFr. 33.38
JU	SFr. 2'352'917.05	SFr. 34.05
GR	SFr. 6'891'928.95	SFr. 36.70
LU	SFr. 15'042'445.55	SFr. 42.21
NW	SFr. 1'760'381.60	SFr. 44.23
AR	SFr. 2'379'586.05	SFr. 45.27
UR	SFr. 1'808'350.60	SFr. 51.54
OW	SFr. 1'777'655.85	SFr. 53.43
AI	SFr. 1'750'435.00	SFr. 115.01

## Ergänzungsleistungen zu AHV/IV (EL)

---

Kanton	EL 05	pro Einwohner
NW	SFr. 7'800'000	SFr. 196
ZG	SFr. 21'500'000	SFr. 202
VS	SFr. 60'200'000	SFr. 206
AI	SFr. 3'200'000	SFr. 210
AG	SFr. 129'500'000	SFr. 227
UR	SFr. 9'200'000	SFr. 262
SZ	SFr. 37'400'000	SFr. 272
OW	SFr. 9'700'000	SFr. 292
GR	SFr. 55'200'000	SFr. 294
TG	SFr. 72'800'000	SFr. 311
AR	SFr. 17'000'000	SFr. 323
BL	SFr. 91'200'000	SFr. 343
GL	SFr. 13'300'000	SFr. 348
SH	SFr. 26'000'000	SFr. 352
SO	SFr. 91'200'000	SFr. 368
ZH	SFr. 475'100'000	SFr. 373
CH	SFr. 2'981'800'000	SFr. 400
SG	SFr. 186'900'000	SFr. 406
JU	SFr. 28'400'000	SFr. 411
BE	SFr. 414'900'000	SFr. 434
VD	SFr. 289'300'000	SFr. 442
LU	SFr. 162'400'000	SFr. 456
FR	SFr. 128'200'000	SFr. 505
GE	SFr. 218'400'000	SFr. 507
TI	SFr. 178'400'000	SFr. 554
NE	SFr. 105'000'000	SFr. 623
BS	SFr. 149'600'000	SFr. 806

## Krankenversicherung (KV)

---

<b>Kanton</b>	<b>KV 05</b>	<b>pro Einwohner</b>
AI	SFr. 28'031'381	SFr. 1'842
NW	SFr. 77'482'540	SFr. 1'947
OW	SFr. 70'309'209	SFr. 2'113
AR	SFr. 111'274'032	SFr. 2'117
ZG	SFr. 232'437'079	SFr. 2'183
UR	SFr. 77'143'934	SFr. 2'199
SZ	SFr. 307'357'820	SFr. 2'235
SG	SFr. 1'040'722'611	SFr. 2'262
LU	SFr. 816'153'853	SFr. 2'290
TG	SFr. 545'696'274	SFr. 2'329
GR	SFr. 440'880'946	SFr. 2'348
GL	SFr. 90'092'458	SFr. 2'360
AG	SFr. 1'369'415'618	SFr. 2'405
VS	SFr. 703'447'375	SFr. 2'413
FR	SFr. 639'535'900	SFr. 2'518
SO	SFr. 641'386'597	SFr. 2'587
SH	SFr. 195'662'848	SFr. 2'653
ZH	SFr. 3'406'734'361	SFr. 2'677
CH	SFr. 20'346'299'528	SFr. 2'728
BL	SFr. 757'093'483	SFr. 2'845
BE	SFr. 2'764'402'251	SFr. 2'888
JU	SFr. 203'805'738	SFr. 2'949
NE	SFr. 526'728'469	SFr. 3'127
VD	SFr. 2'077'272'944	SFr. 3'176
TI	SFr. 1'038'412'211	SFr. 3'222
GE	SFr. 1'499'197'620	SFr. 3'481
BS	SFr. 685'621'976	SFr. 3'694

## Arbeitslosenversicherung (ALV)

---

<b>Kanton</b>	<b>Ausbezahlter Taggeldbetrag</b>	<b>pro Einwohner</b>
UR	SFr. 6'147'950	SFr. 175
OW	SFr. 7'320'019	SFr. 220
AI	SFr. 3'426'616	SFr. 225
NW	SFr. 10'712'338	SFr. 269
GR	SFr. 61'412'489	SFr. 327
AR	SFr. 18'735'454	SFr. 356
SZ	SFr. 52'998'755	SFr. 385
LU	SFr. 140'244'234	SFr. 394
BE	SFr. 380'682'096	SFr. 398
SG	SFr. 195'178'468	SFr. 424
SO	SFr. 107'867'903	SFr. 435
BL	SFr. 122'716'603	SFr. 461
JU	SFr. 31'951'718	SFr. 462
FR	SFr. 117'686'114	SFr. 463
TG	SFr. 109'389'602	SFr. 467
GL	SFr. 18'029'202	SFr. 472
AG	SFr. 273'682'537	SFr. 481
SH	SFr. 35'655'481	SFr. 483
ZG	SFr. 53'683'872	SFr. 504
VS	SFr. 157'514'000	SFr. 540
ZH	SFr. 715'743'353	SFr. 562
CH	SFr. 2'620'778'804	SFr. 562
BS	SFr. 119'761'580	SFr. 645
TI	SFr. 210'794'754	SFr. 654
NE	SFr. 112'027'781	SFr. 665
VD	SFr. 449'104'046	SFr. 687
GE	SFr. 428'114'903	SFr. 994

## Sozialhilfeempfänger 2004 (Quote; nicht Ausgabenbetrag)

Kanton	Sozialhilfeempfänger	Sozialhilfeempfänger pro Einwohner
AI	85	0.0056
NW	327	0.0082
UR	359	0.0102
OW	380	0.0114
VS	3'523	0.0121
GR	2'537	0.0135
TI	5'045	0.0157
AR	851	0.0162
AG	9'399	0.0165
ZG	1'771	0.0166
SZ	2'299	0.0167
GL	761	0.0199
JU	1'384	0.0200
TG	4'708	0.0201
SO	5'687	0.0229
SG	10'982	0.0239
LU	8'745	0.0245
SH	1'840	0.0249
BL	6'839	0.0257
CH	218'146	0.0292
FR	7'919	0.0312
GE	14'736	0.0342
BE	34'063	0.0356
ZH	47'110	0.0370
VD	27'576	0.0422
NE	7'165	0.0425
BS	12'055	0.0650

## Sozialhilfe 2 (Materielle Sozialhilfe)

---

<b>Kanton</b>	<b>Ausgaben pro Einwohner 1997</b>
VS*	SFr. 0
OW	SFr. 41
UR	SFr. 47
AI	SFr. 67
JU	SFr. 77
GL	SFr. 87
TG	SFr. 87
GR	SFr. 90
AG	SFr. 91
AR	SFr. 99
SZ	SFr. 116
SO	SFr. 127
SG	SFr. 130
ZG	SFr. 140
SH	SFr. 147
LU	SFr. 149
NW	SFr. 155
FR	SFr. 177
TI	SFr. 182
BL	SFr. 185
NE	SFr. 232
VD	SFr. 233
BE	SFr. 240
CH	SFr. 257
ZH	SFr. 297
BS	SFr. 540
GE	SFr. 1'168

\* = keine Angaben

## Unfallversicherung (UV)

---

<b>Kanton</b>	<b>Ausgaben in Sfr.</b>	<b>Ausgaben pro Einwohner 2005</b>
AI	4'149'215	SFr. 273
UR	12'477'915	SFr. 356
AR	20'010'232	SFr. 381
VD	270'416'971	SFr. 413
FR	105'451'911	SFr. 415
VS	122'253'354	SFr. 419
SO	109'327'210	SFr. 441
SZ	61'140'683	SFr. 445
TG	104'973'185	SFr. 448
SG	210'320'988	SFr. 457
SH	36'012'441	SFr. 488
LU	177'669'938	SFr. 499
NE	85'642'535	SFr. 508
AG	291'696'548	SFr. 512
GR	97'372'881	SFr. 518
OW	17'439'062	SFr. 524
NW	20'979'992	SFr. 527
BL	141'275'430	SFr. 531
CH	4111750742	SFr. 551
JU	38'361'629	SFr. 555
TI	180'350'030	SFr. 560
GE	255'269'759	SFr. 593
BE	567'853'824	SFr. 593
ZG	66'733'748	SFr. 627
GL	23'972'773	SFr. 628
ZH	875'478'201	SFr. 688
BS	215'120'287	SFr. 1'159

## Sozialausgaben in Nidwalden

---

<b>Zweig</b>	<b>Ausgaben pro Einwohner</b>
Sozialhilfe 97	155
EL 05	196
IPV 05	239
ALV 06	269
FAK / FLG 05	384
UV 05	527
IV 05	665
KV 05	1'947
AHV 05	2'972

Für Nidwalden (nicht aber gesamtschweizerisch!) sind die Ausgaben für die Familienzulagen an Arbeitnehmende bekannt: Im Jahr 2005 wurden durch alle im Kanton Nidwalden tätigen Familienausgleichskassen insgesamt Fr. 13'545'391.00 ausbezahlt. Das sind rund Fr. 340. — pro Einwohner; dazu kommen in allen Kantonen die Ausgaben FLG.

## Gesamtausgaben pro Einwohner

Kanton	AHV 05	IV 05	FLG 05	EL 05	KV 05	ALV 06	SH 97	UV 05	Total
<b>NW</b>	<b>2972</b>	<b>665</b>	<b>44</b>	<b>196</b>	<b>1947</b>	<b>269</b>	<b>155</b>	<b>527</b>	<b>6775</b>
AI	3434	711	115	210	1842	225	67	273	6876
OW	3040	790	53	292	2113	220	41	524	7073
SZ	2974	700	33	272	2235	385	116	445	7160
ZG	2903	679	15	202	2183	504	140	627	7252
UR	3766	771	52	262	2199	175	47	356	7627
TG	3231	929	23	311	2329	467	87	448	7824
AR	3676	909	45	323	2117	356	99	381	7907
VS	3392	922	17	206	2413	540	0	419	7910
AG	3244	946	10	227	2405	481	91	512	7918
FR	2884	1071	23	505	2518	463	177	415	8056
GR	3620	849	37	294	2348	327	90	518	8082
LU	3400	899	42	456	2290	394	149	499	8128
SG	3373	1051	25	406	2262	424	130	457	8130
GL	3890	983	29	348	2360	472	87	628	8798
SO	3811	1034	8	368	2587	435	127	441	8810
<b>CH</b>	<b>3561</b>	<b>939</b>	<b>16</b>	<b>400</b>	<b>2728</b>	<b>562</b>	<b>257</b>	<b>551</b>	<b>9014</b>
ZH	3613	880	5	373	2677	562	297	688	9096
VD	3356	947	11	442	3176	687	233	413	9265
SH	4194	982	9	352	2653	483	147	488	9309
BE	3981	772	27	434	2888	398	240	593	9333
BL	3939	1072	8	343	2845	461	185	531	9384
JU	3813	1277	34	411	2949	462	77	555	9578
TI	3905	1072	3	554	3222	654	182	560	10152
NE	3935	1135	10	623	3127	665	232	508	10236
GE	3143	966	0	507	3481	994	1168	593	10853
BS	4762	1441	0	806	3694	645	540	1159	13047